

Dringender Hilferuf an alle!

Unser Haus (Wohnprojekt für elektrosensible Menschen) ist seit Montag vormittag für uns unbewohnbar geworden!

Liebe elektrosensible Mitmenschen, liebe Interessierte!

Wir haben in den letzten 3 Jahren, seit Bekanntgabe des Planes der Errichtung zweier Sendemasten in unserer abgeschiedenen Gegend, in ca. 100 Schreiben an alle verantwortlichen Stellen appelliert, indem wir unsere Ist-Situation (vor einer Einschaltung eines Senders in unserer Nähe) geschildert haben. Diese Situation war bisher schon strahlungsbelastungsmäßig sehr grenzwertig durch Sender in einigen Kilometern Entfernung. Dies bedeutet, dass auch die geringste Erhöhung der Strahlenbelastung für unseren Körper unausweichlich zu erheblichen Verschlimmerung der Symptomen führen würde.

An dieser Stelle ist unbedingt hervorzuheben, dass:

- *die EU-Resolution 1815, DOC 12608, seit 2011 Anerkennung, Rechte, Schutz und Schutzgebiete für uns elektrosensible Menschen fordert.*
- *Technikfolgenabschätzung, die den Bundestag informiert hat, wie brisant die Lage der Betroffenen ist.*
- *EWSA (Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuß)*
- *Amtsblatt C 105 der EU, dass Elektrosensibilität als Krankheit anerkannt wurde.*

Wir haben in aller Deutlichkeit in diesen Schreiben dargelegt, dass eine Einschaltung eines der Sendeanlagen bei uns binnen kürzester Zeit zu mindestens einem ersten Todesfall führen würde.

Am Montag, dem 5. August 2024 konnten wir beobachten, dass an einem der Sender gearbeitet wird. Auf Nachfrage bei den Arbeitern erfuhren wir, dass bereits am 9. August 2024 die Einschaltung vorgenommen werden soll.

In größter Sorge und Verzweiflung schalteten wir am 7. August 2024 eine gut informierte Anwältin ein. Beim Verwaltungsgericht Ansbach wurde ein Eilantrag zur Verhinderung der Einschaltung eingereicht. Am Montag, 12. August 2024 erfuhren wir, dass dieser Antrag trotz bester Darlegungen und Attest-Vorlagen beim VG Ansbach abgelehnt wurde.

Am gleichen Vormittag wurde der Sendemast eingeschaltet, was bei allen Wohnprojekt-Bewohnern gleichzeitig unmittelbar zu ersten schweren körperlichen Symptomatiken führte.

Wir konnten per Meßgerät als Peak eine Verdreißigfachung der bisher gemessenen Werte aus Senderrichtung feststellen!

Trotz Abschirm-Maßnahmen waren nach kurzer Zeit unsere Vitalfunktionen derart eingeschränkt, dass wir schnellstens aus dem Haus in den Wald flüchten mußten. Dort verbrachten wir die Nacht, allerdings nur mit wenig Erholung.

Leider ist eine Mitbewohnerin so stark betroffen von MCS und von CFS/ME, dass für sie kein Ortswechsel möglich ist. Sie mußte also in dieser Strahlenhölle bleiben, somit unter großen Schmerzen, Entzündungen und mit Nervenzusammenbrüchen und Todesangst ausharren. Die erste Nacht hat sie nur noch knapp überlebt. Nach ihrer Aussage hätten wir Waldflüchtlinge diese Nacht nicht überlebt.

Am Dienstag vormittag kehrten wir aus dem Wald zurück. Sofort setzten die Symptomatiken des vergangenen Tages erneut – sich mit der Zeit verschlimmernd – ein. Wir konnten nur noch rasch notwendige Telefonate führen, duschen und Essen zubereiten, um dann wieder in den Wald zu flüchten. Weitere normale Tätigkeiten sind uns somit genommen.

Unser Haus ist seither für uns durch die Strahlungseinflüsse unbewohnbar, wir sind faktisch obdachlos. Es gibt für uns aus verschiedenen Gründen auch keine Wohnalternative, auch nicht vorübergehend (Berg- oder Waldhütte o. ä.).

Bei Katja hatte durch die Strahlenbelastung mit dem kurzen Aufenthalt im Haus eine schmerzhafte Trigeminus-Neuralgie eingesetzt, die auch eine kurze Rückkehr in die eigene Wohnung unmöglich macht. Bei mir, Hartmut, traten ebenfalls mit Betreten des Hauses, ähnliche Neuralgiebeschwerden auf.

Jetzt ist Mittwoch, der 14. August 2024, 12.00 Uhr (Schreiben im Wald erstellt).

Seitens des VG Ansbach wurde der Antrag blockiert, weitere Schritte sind seitens unserer Anwältin beim OVG München eingeleitet worden.

Auch der Betreiber (Telefonica) ist über die Gesamtsituation seit vorletztem Jahr (auch aktuell) informiert, ebenso (aktuell) die Bundesnetzagentur und das Bundes-Umweltministerium.

Diese Schilderungen werden von uns heute als Rundschreiben an Betroffene, Vereine und andere Organisationen versandt.

Wir bitten jede/n Empfänger/in, der/die die Möglichkeit hat, um weitere Verbreitung unserer Nachricht und ebenfalls bei den unten angegebenen Verwaltungsstellen um Intervention per Email, Brief, telefonischen Kontakt (und wenn es nur 5 Sätze sind), um Abhilfe für unsere existentielle Notsituation zu erreichen!

Wir würden uns freuen, wenn Ihr uns auch in Eure Gebete einschließen könntet.

Vielen herzlichen Dank für Eure Mühen!

Viele Grüße von Katja und Hartmut

Verwaltungsstellen:

(an die Geschäftsführung senden, **Betreff „Notsituation Wohnprojekt für elektrosensible Menschen“**)

- Bundesnetzagentur:

Tulpenfeld 4,

53105 Bonn

Telefon 0228 14 - 0, Fax 0228 14 - 8872

E-Mail: info@bnetza.de

- Bundes-Umweltministerium: Telefon 0228 – 99 305-0

Bundesministerin Steffi Lemke Stresemannstraße 128.

10117 Berlin. Telefon: 030 18305-0

[bundesregierung.de/breg-de/service/kontakt/kontaktformular](https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/kontakt/kontaktformular)

- Landrat im Nürnberger Land

Armin Kroder

Waldluststraße 1,

91207 Lauf a. d. Pegnitz,

Telefon 09123 – 0

info@nuernberger-land.de